

Familien-Magazin

Leute, Ratgeber, Fernsehen & Rätsel

Stressfreier
Genuss

Nicht alle Deutschen stehen an den Festtagen gerne in der Küche – 11 Prozent bestellen bundesweit beim Lieferservice. Spitzenreiter sind dabei die Baden-Würtener (18 Prozent). In MV hat keiner der Befragten angegeben, sein Mahl liefern zu lassen, in Brandenburg sind es lediglich 9 Prozent.

Oh, du Schreckliche!

Weihnachtslieder schallen heute aus vielen Wohnzimmern, bevor die große Bescherung ansteht / Doch manche Familien feiern dieses große Fest gar nicht mehr

SCHWERIN/PORTO Schon Anfang Dezember beginnt das große Warten. Mit jedem geöffneten Türchen am – natürlich prall gefüllten – Adventskalender steigt die Vorfreude auf das Fest rund um den dicken, bärtigen Mann, der haufenweise Präsente dabei hat. Heute wird dann im besten Fall mit der ganzen Familie gefeiert und die alljährliche Geschenkschlacht beginnt. Denn auch, wenn wir uns von Jahr zu Jahr versprechen „Wir schenken uns nichts“, so klappt es doch eigentlich nie. Nicht so bei Familie Fuks. Sie verzichten schon seit zehn Jahren auf das Weihnachtsfest.

Das heißt, kein Tannenbaum, keine Stromfresser-Lichterketten um das ganze Haus, kein dicker Festtagsbraten und vor allem keine Geschenke. Doch warum eigentlich? „Seit wir aufgehört haben, Weihnachten zu feiern, ist unser Dezember viel stressfreier“, sagt **Line Fuks**.



Für sie begann jedes Jahr zur Adventszeit der pure Stress. Nicht nur für die Kinder mussten hastig Geschenke besorgt werden. Auch für fast Fremde oder Menschen, die man nicht mag, musste etwas unterm Baum präsentiert werden. Auch der Tannenbaum überlebte nur kurz.

Schon als Teenager hinterfragte die heute 45-Jährige das Fest des Konsums kritisch. „Es war komisch, auf einmal die Oma im Haus zu haben, die man sonst nie sieht“, sagt



Familie Fuks: vorne der heute siebenjährige Hannes, dahinter seine Schwestern und Mütter. Die Regenbogen-Patchwork-Familie feiert seit zehn Jahren nicht mehr Weihnachten – und vermisst es nicht. FOTO: JAKOB HOFF

sie. Auch der Geschenkedruck habe ihr nie zugesagt. Denn wie soll man auf ein Präsent freudig reagieren, wenn man es in Wirklichkeit hasst? „Ich habe mal ein Duschbad mit Lavendel bekommen, obwohl ich darauf hoch allergisch reagiere“, erinnert sie sich. „Da fragt man sich schon, ob der Gegenüber einen überhaupt kennt. Oder ob es ihm einfach egal ist.“

So begann die gebürtige Baden-Württembergerin nach und nach,

stärker über das Fest – und warum man es feiert – nachzudenken. Und kam zu dem Entschluss, dass es sie eigentlich nicht betrifft. „Ich bin kein Moslem und feiere daher keine muslimischen Feste. Christin bin ich auch nicht, warum soll ich also christliche Feste feiern?“ Das den Eltern und Großeltern beizubringen war jedoch schwer. „Ich glaube, verstanden haben sie es bis heute nicht. Aber zumindest akzeptieren sie es.“ Denn bei sieben Kindern ka-

men gut und gerne über 35 Geschenke pro Fest zusammen. „Viele davon Billigware aus China mit einer Extraportion Chemie drin“, sagt Fuks. Zudem landeten die meisten nach zehn Minuten in der Ecke und später im Gelben Sack. „Diese Verschwendung wurde uns zu viel, also haben wir mit den Kindern zusammen entschieden, Weihnachten nicht mehr zu feiern.“

Damals hatte Line Fuks erst drei Kinder in jungem Alter. Ihnen fiel es nicht sehr schwer, zu verzichten. „Nur der Älteste hatte ganz schön daran zu knabbern“, sagt sie. „Vor allem, wenn er sah, dass andere Kinder Geschenke bekamen.“ Heute, so sagt sie, seien aber alle Kinder – die meisten inzwischen Teenager – von der neuen Lebensweise überzeugt.

Geschenke gibt es nun nicht mehr an bestimmten Tagen, sondern dann, wenn man jemandem etwas Gutes tun möchte. „Es bringt ja nichts, wenn sich ein Kind Rollerblades wünscht und die erst im Winter bekommt, wenn es sie gar nicht nutzen kann“, erklärt sie.

Vor acht Jahren wanderte die Patchwork-Familie aus zwei Frauen und sieben Kindern nach Portugal aus. Dort sei über die Festtage generell viel weniger los und die Supermarkt-Regale seien nicht mit weihnachtlichem Kram überfüllt.

Bis heute vermisst die minimalistisch lebende Familie das Weihnachtsfest nicht. Für sie wird der heutige Tag einer wie jeder andere. Der Jahreswechsel zu Silvester wird aber gebührend gefeiert – und ausnahmsweise in Deutschland.

Viviane Offenwanger

Wenn Sie mehr über das Leben der Fukses erfahren möchten, können Sie sich auf ihrem Blog unter www.wildnisfamilie.net informieren.

So überleben Sie als Weihnachtsmuffel die Feiertage

Weihnachten ist nicht wirklich Ihr liebstes Fest und von Jahr zu Jahr fällt es Ihnen schwerer, sich über falsche Geschenke, versalzene Suppe oder Oma Erna zu freuen? Tief durchatmen: Wir haben für Sie ein paar Auswege aus dem Weihnachts-Wahnsinn:

EIN KLARES STATEMENT

Auch wenn Sie es Jahr für Jahr wiederholen, die Familie wird wohl nie akzeptieren, dass Weihnachten einfach nichts für Sie ist. Immer wieder werden Sie versuchen, Sie in die Pflicht zu nehmen – sei es beim Baumschmücken oder Plätzchenbacken. Da hilft ein klares politisches Statement. Immerhin versammeln sich seit Jahren Anhänger der Anti-Weihnachtsbewegung, um gegen Kapitalismus und Konsum zu demonstrieren. Wenn Sie mit so offenen Karten spielen, ist das eine gute Legitimation, um nicht am Weihnachtsrummel teilzunehmen.

FESTFLUCHT GEN SÜDEN

Sie kennen das: Statt der schönen weißen Schneepacht haben wir es zum Fest oft nur mit dreckigem Matsch, Blitzeis und Graupelschauer zu tun. Die Temperaturen tun ihr Übriges und das nächste Verkehrs-

chaos lässt auch nicht lange auf sich warten. Um dem Schmuddelwetter zu entkommen, gibt es ein paar nette Möglichkeiten. Wie wäre es beispielsweise mit einer Reise in den Süden? Thailand lockt mit Temperaturen bis zu 27 Grad, die Costa del Sol verspricht viele Sonnenstunden und Palmen statt Tannen. Und wer auf den Kauf von Weihnachtsgeschenken verzichtet, kann die Reise obendrein leichter finanzieren.

PROFILIEREN IM JOB

Zwischen den Feiertagen haben sich alle Kollegen frei genommen und Sie müssen arbeiten? Fantastisch! Nun können Sie endlich brillieren. Denn ausnahmsweise herrscht Mal Ruhe im Büro, um all das zu erledigen, was liegen geblieben ist.

So können Sie sich einen Vorsprung verschaffen und gut organisiert ins neue Jahr starten. Positiver Nebeneffekt: Sie haben dann leider auch keine Zeit für das gefühlte 30. Familienessen, schließlich müssen Sie ja arbeiten – keine Ausrede funktioniert besser.

SILVESTER VORZIEHEN

Was an Weihnachten nervt, das macht Silvester wieder wett. Denn

dann verschwinden die Lichterketten und kitschigen Dekorationen endlich wieder in den Kisten. Zwar können Sie die Zeit nicht vorspulen, doch Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude. Stellen Sie sich also schon mal vor, wie das besinnliche Glitzern in den Augen Ihrer Mitmenschen verschwindet und die Schokoweihnachtsmänner wieder zur Rabattware werden.

FIT WERDEN

Fit werden, während alle anderen dick werden? Super Idee zur Weihnachtszeit. Nutzen Sie all Ihre negative Energie und greifen Sie in den Supermarktregalen, die nur so vor Dominosteinen, Zimtsternen und Spekulatius strotzen, stattdessen zum Apfel. Danach können Sie im Fitnessstudio Ihren Groll abtrainieren.

Und wenn dann später alle wegen ihrer Feiertags-Extrakilos jammern, können Sie sich an Ihren neuen Bauchmuskeln erfreuen. Und wenn alles nichts hilft: Lassen Sie es einfach über sich ergehen...



Ein vor Geschenken überquellender Tannenbaum ist für Familie Fuks der blanke Horror. Sie führen inzwischen ein minimalistisches Leben in einer Jurte in Portugal.

FOTO: FOTOLIA

voff